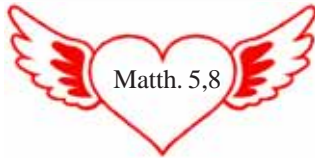


Heart For Truth

NEWSLETTER

Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.
(Johannes 17,3)



Wer ist es aber, der die Welt überwindet, wenn nicht der, der glaubt, dass Jesus Gottes Sohn ist.
(1.Johannes 5,5)

Nr. 12

Ein Herz für die Wahrheit

Februar 2007

DIE ZWEI BÜNDNISSE

DAVID CLAYTON

waren, und jedes erhaltene Licht anderen weitergeben. Ein Interesse wird die Gemüter beschäftigen, ein Thema wird alle anderen in sich aufsaugen: Christus unsere Gerechtigkeit.
(Paulsen Collection – 342)

Dieses Zitat regt einen wirklich zum Nachdenken an. Es sollte uns aber auch dazu veranlassen, gründlich zu durchdenken, worauf wir die Betonung in unserer Verkündigung legen sollten. Je mehr ich verstehe, wie sehr sich die Gerechtigkeit Christi auf alle Wahrheiten auswirkt, desto klarer erkenne ich, wie wahr diese Aussage Ellen Whites ist.

Wenn wir das Feld des heutigen Siebentags-Adventismus (das offizielle und inoffizielle Lager) betrachten, finden wir eine Menge verwirrender Ideen. Manche sagen, dass die ganze Kraft unseres Werkes darauf konzentriert werden sollte, die Menschen vor den kommenden Sonntagsgesetzen zu warnen. Andere wiederum sagen, dass wir die alttestamentlichen Feste halten und Gott mit seinem hebräischen Namen anreden sollten, während wieder andere behaupten, dass die Gesundheitsbotschaft den Schlüssel zur Vollendung des Werkes Gottes beinhalte oder dass die Welt verstehen müsse, dass Gott nicht tötet. Wir selbst haben ein großes Gewicht auf die Wahrheit über Gott gelegt und betont, dass das Verständnis von der wahren Identität Gottes eine Hauptrolle bei der Verkündigung der letzten Botschaft an die Welt spielen wird. Beachten wir noch einmal, dass die Botschaft „Christus unsere Gerechtigkeit“ **„alle anderen in sich aufsaugen wird“**. Alle falschen Lehren werden in sich zusammenfallen und ihr Licht wird verschwinden, während das Licht aller wahren Lehren

zunehmen und seinen rechten Platz im Kontext der Botschaft „Christus unsere Gerechtigkeit“ finden wird.

DIENER DES NEUEN BUNDES

In 2.Korinther 3,5.6 trifft der Apostel Paulus eine Aussage, die diese Angelegenheit ins rechte Licht rückt und überaus deutlich erklärt, welche Botschaft und welches Amt wir von Gott erhalten haben. Er sagt:

„...dass wir tüchtig sind, ist von Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.“ (2.Kor. 3,5.6)

„Indem er sagt: »einen neuen Bund«, erklärt er den ersten für veraltet. Was aber veraltet und überlebt ist, das ist seinem Ende nahe.“ (Heb. 8,13)

Gott hat uns zu Dienern des neuen Bundes oder Testaments gemacht (das Wort „Bund“ kommt von dem griechischen Wort „diatheke“ und wird sowohl mit „Testament“ als auch mit „Bund“ wiedergegeben). Wenn uns Gott aber zu Dienern des **neuen** Bundes gemacht hat, so können wir nicht gleichzeitig auch Diener des **alten** Bundes sein. Genau das erklärt uns Paulus und bringt es in den darauf folgenden Versen auf den Punkt. Er erklärt auch den kritischen Unterschied zwischen den beiden Bündnissen.

In dieser Ausgabe:

Vollbrachte Wirklichkeit	S.5
Gedanken von Ellen White...	S.6
Des Kreuzes Bedeutung.....	S.8
Das habt ihr mir getan.....	S.10
Erweckungswoche 2007.....	S.12



Eine wichtige Frage, die in unserer Zeit gestellt wird, ist: Worauf sollen wir uns bei unserem Werk der Verkündigung konzentrieren? Welchen Aspekt der Wahrheit Gottes sollen wir am meisten betonen, wenn wir in der Welt verkündigen? Gibt es einen bestimmten Teil der Wahrheit, den wir mit besonderer Kraft verkündigen sollen?

Ellen White trifft diesbezüglich eine interessante Aussage. Auf S. 342 der „Paulson collection“, sagt sie:

„Das Ende ist nahe. Wir dürfen keinen Augenblick verlieren. Licht soll vom Volk Gottes in klaren und deutlich erkennbaren Strahlen hinausgehen und Jesus vor den Gemeinden und der Welt offenbaren. Gott wird zusätzliches Licht schenken und alte Wahrheiten werden wiederhergestellt und in den Rahmen der Wahrheit wieder eingesetzt; und wo immer die Arbeiter hingehen werden, werden sie triumphieren. Als Christi Botschafter sollen sie die Bibel erforschen und nach den Wahrheiten suchen, die unter dem Unrat des Irrtums verloren gegangen

Heart For Truth Newsletter

ist eine unregelmäßig erscheinende, kostenlose Zeitschrift. Das Blatt widmet sich der Verkündigung des ewigen Evangeliums.

Unser Ziel ist es, Menschen auf die Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus, vorzubereiten.

Herausgeber:
Missionswerk "Heart For Truth"
(Ein Herz für die Wahrheit)
Erwin Zoor
Muckenmühlenweg 24a
D-08626 Adorf

Tel: 037423-78822
Fax: 037423-78827
www.heart4truth.de

Email: info@heart4truth.de

fürchteten sie sich, zu ihm zu nahen."
(2.Mose 34,28-30 – Luther 1912)

Hier sehen wir deutlich, was auf den Steintafeln geschrieben stand, nämlich „die Worte des Bundes, die Zehn Gebote“. Welcher Bund war es? Natürlich der **alte Bund**.

Sehen wir uns einige andere Passagen an, die klar aufzeigen, dass der Kern des alten Bundes die zehn Gebote waren:

„Und der HERR redete mit euch mitten aus dem Feuer. Seine Worte hörtet ihr, aber ihr saht keine Gestalt, nur eine Stimme war da. Und er verkündigte euch seinen Bund, den er euch gebot zu halten, nämlich die Zehn Gebote, und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln.“ (5.Mose 4,12.13)

Auch aus 5.Mose 5,1-22 geht es klar hervor, dass der alte Bund auf den zehn Geboten gründete.

DER UNTERSCHIED ZWISCHEN DEN BEIDEN BÜNDNISSEN

Wie können wir verstehen, was Paulus meinte? Lehrte er, dass die zehn Gebote abgeschafft seien? Wollte er sagen, dass das Gesetz Gottes aufgrund des neuen Bundes aufgehoben sei? Natürlich nicht! Wenn wir uns an 2.Kor. 3,6 erinnern, sehen wir, wie Paulus darin den wichtigen Unterschied zwischen den zwei Bündnissen erklärt. Er sagt: **„nicht des Buchstabens, sondern des Geistes“**. Diese Worte enthalten den Schlüssel, der uns den Unterschied zwischen den beiden Bündnissen erklärt.

„Des Buchstabens“ bezieht sich auf das, was geschrieben ist (in diesem Fall auf Steintafeln). Die große Not der Menschheit ist unter dem neuen Bund dieselbe wie unter dem alten Bund. Damals wie heute ist das Ziel Gottes, der Menschheit Gerechtigkeit zu geben und einen Weg zu zeigen, auf dem sie der Sünde und dem Tod, der sie begleitet, entkommen kann. Unter dem alten Bund versuchten die Menschen Gerechtigkeit zu erlangen, indem sie den Worten (dem Buchstaben) der zehn Gebote gehorchten. Sie hofften durch strengen Gehorsam die Gunst Gottes zu gewinnen und einen Zustand der Heiligung zu erreichen, in welchem Gott sie segnen und alle seine Verheißungen an sie erfüllen konnte. Doch es kam nie dazu. Unter jenem System Gerechtigkeit zu finden konnte gar nicht funk-

tionieren, weil es sie nur verdammten konnte. Paulus bezeichnet es deshalb auch als „Dienst der Verdammnis“ (2.Kor. 3,9).

Es muss bemerkt werden, dass die Gebote selbst fehlerlos sind. Paulus sagt, dass sie „heilig, gerecht und gut“ sind (Römer 7,12). Es ist jedoch hoffnungslos, von ihnen zu erwarten, sie könnten die Menschen gerecht machen und ihnen einen heiligen Charakter geben. Paulus sagt:

„...Denn nur, wenn ein Gesetz gegeben wäre, das lebendig machen könnte, käme die Gerechtigkeit wirklich aus dem Gesetz.“ (Gal. 3,21)

„...Und so fand sich's, dass das Gebot mir den Tod brachte, das doch zum Leben gegeben war.“ (Rö. 7,10)

Der Mensch brauchte Gerechtigkeit. Die Gebote beschrieben und verlangten Gerechtigkeit. Was war dann das Problem? Warum musste Gott den alten Bund, der auf dem in Steintafeln geschriebenen Gesetz gründete, abschaffen?

„Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft.“ (Rö. 7,14)

Der alte Bund konnte niemals Gerechtigkeit im Menschen schaffen. Es gab nämlich einen fundamentalen Konflikt zwischen den beiden beteiligten Parteien, welcher es unmöglich machte, das Ziel der Gerechtigkeit zu erreichen. Das Gesetz tat treu seine Pflicht. Von den zwei Steintafeln verkündigte es die Gerechtigkeit und verlangte Gehorsam. Die Worte des Gesetzes waren jedoch lediglich in Stein geritzte leblose Worte, die auf sündige Herzen von fleischlich gesinnten Menschen trafen und von ihnen Gerechtigkeit forderten. Der Mensch versuchte, diesem heiligen und vollkommenen Gesetz zu gehorchen, aber er war nur fleischlich. In jenem Zustand gab es nicht die geringste Hoffnung, durch den Gehorsam gegenüber dem Gesetz jemals Gerechtigkeit zu erlangen. Der alte Bund, der auf dem geschriebenen Gesetz (dem Buchstaben) gründete, konnte deshalb den großen Bedarf der Menschheit nach Gerechtigkeit niemals stillen. Das System musste sich ändern.

In Hebräer 8,7 lesen wir, dass der erste (alte) Bund ein Problem hatte, weshalb Gott einen zweiten Bund machen musste.

Beachte, er sagt, dass der Buchstabe tötet (damit sollen wir den Menschen nicht dienen) aber der Geist macht lebendig (damit sollen wir dienen). Was meint er mit „der Buchstabe“? Was ist dieses Ding, das verbunden mit dem alten Bund „tötet“? Paulus erklärt es in den folgenden Versen:

„Wenn aber der Dienst des Todes, mit Buchstaben in Steine eingegraben, Herrlichkeit hatte, so dass die Kinder Israel das Angesicht Moses nicht ansehen konnten wegen der Herrlichkeit seines Angesichtes, die doch aufhörte, wie sollte nicht viel mehr der Dienst des Geistes Herrlichkeit haben!“ (2.Kor. 3,7.8 – Luther 1998)

Man kann unmöglich missverstehen, was Paulus sagen will. Er spricht von etwas, das „mit Buchstaben in Steine eingegraben“ war. Bei seiner Einsetzung leuchtete das Angesicht Moses mit einer Herrlichkeit, sodass die Israeliten ihn nicht ansehen konnten. Wir finden die Passage, von der Paulus hier spricht, in 2.Mose 34,28-30:

„Und er war allda bei dem HERRN vierzig Tage und vierzig Nächte und aß kein Brot und trank kein Wasser. Und er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die Zehn Gebote. Da nun Mose vom Berge Sinai ging, hatte er die zwei Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand und wusste nicht, dass die Haut seines Angesichts glänzte davon, dass er mit ihm geredet hatte. Und da Aaron und alle Kinder Israel sahen, dass die Haut seines Angesichts glänzte,

„Denn wenn der erste Bund untadelig gewesen wäre, würde nicht Raum für einen andern gesucht.“ (Heb. 8,7)

Es ist wichtig zu erwähnen, dass der erste Bund (Verheißung an Abraham) bzw. der neue Bund auch gleichzeitig der ewige Bund ist. Paulus betont in Galater 3,16.17, dass es dieser Bund ist, durch den die Menschen schon immer und zu jedem Zeitalter gerettet wurden und werden. Wenn es jedoch um die Geschichte von Gottes Handeln mit Israel als Nation geht, war der Bund, den er mit ihnen am Berg Sinai schloss, in ihrer Erfahrung als Volk Gottes der erste Bund.

Paulus sagt uns also, dass es ein Problem mit dem ersten Bund gab, weshalb er geändert werden musste. Er sagt uns auch deutlich, worin dieses Problem bestand:

„Denn Gott tadelt sie und sagt: »Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da will ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss an dem Tage, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen. Denn sie sind nicht geblieben in meinem Bund; darum habe ich auch nicht mehr auf sie geachtet, spricht der Herr.“ (Heb. 8,8.9)

Das Problem lag bei den Menschen. Der erste Bund enthielt ein vollkommenes Gesetz, das „heilig, gerecht und gut“ war. Die Menschen aber, von denen es Gerechtigkeit forderte, waren „fleischlich, unter die Sünde verkauft“. Jenes System konnte nicht funktionieren, weil das Gesetz und die Menschen völlig gegeneinander waren. Gehorsam war unter jenen Umständen unmöglich. Gott musste das System ändern.

„Denn das ist der Bund, den ich schließen will mit dem Haus Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz geben in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich es schreiben und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.“ (Heb. 8,10)

Was ist nun der Unterschied zwischen diesen beiden Bündnissen? Im alten Bund waren die Forderungen Gottes auf Stein tafeln geschrieben, aber im neuen Bund sind sie in die Herzen geschrieben. Im alten Bund gab es nur die Buchstaben des Gesetzes (die geschriebenen Worte),

im neuen Bund gibt Gott den Geist des Gesetzes (die lebendige Wirklichkeit jener Worte). Im alten Bund wurde Gerechtigkeit lediglich beschrieben und gefordert, im neuen Bund wird die Gerechtigkeit durch den Geist Gottes ins Herz des Gläubigen gegeben.

Wie wir sehen, beschreiben die zehn Gebote lediglich, wie Gerechtigkeit ist. Sie verkündigen den Willen Gottes allen Menschen mit unmissverständlichen Worten, können jedoch keine Gerechtigkeit geben. **Gerechtigkeit kann man sich nicht durch Übung oder durch Aneignung von Angewohnheiten erwerben.** Sie ist vielmehr eine Eigenschaft der Natur, ein Aspekt des Lebens und kann nur durch Geburt erhalten werden! Die Gebote stellen deshalb auch keine Lösung für das Problem der Menschheit dar. Was den fleischlichen und „unter die Sünde verkauften“ Menschen betrifft, nützt ihm das Gesetz nur in dem Sinne etwas, dass er dadurch erkennen kann, in welchem absolut jämmerlichen und hoffnungslosen Zustand er sich befindet und wie unfähig er ist, seinen Zustand zu ändern oder zu verbessern. Es kann ihn lediglich für seine Sünden verdammen, ihn jedoch nicht von ihnen befreien.

DIE WAHRE QUELLE

Wenn wir wahre Gerechtigkeit haben wollen, müssen wir die **Quelle der Gerechtigkeit** finden. Wir müssen den Ort finden, an dem Gerechtigkeit wohnt. Das Gesetz kann diese Gerechtigkeit nur beschreiben, wir brauchen jedoch die Gerechtigkeit selbst und müssen dorthin, wo sie als Wirklichkeit existiert.

Ich möchte versuchen, es noch deutlicher zu machen. Als Isaak Newton das Gesetz der Schwerkraft erkannte, brachte er seine Erkenntnisse zu Papier. Seine Worte beschreiben die Art und Weise wie Schwerkraft funktioniert. Bis heute liest man auf den Schulen jene Worte und bezeichnet sie als „Newtons Gesetz der Schwerkraft“. Doch niemand wäre so töricht anzunehmen, dass die Schwerkraft selbst in den Worten Newtons zu finden sei. Jeder weiß, Newtons Worte sind nur „der Buchstabe“. Wollte man die Schwerkraft selbst finden, müsste man woanders als in den Worten nach ihr suchen. Die Worte können einem Menschen dabei helfen, das Prinzip der Schwerkraft zu verstehen, jedoch nicht sie praktisch zu erfahren. Genauso ver-

hält es sich auch mit den zehn Geboten und der Gerechtigkeit. Die zehn Gebote können Gerechtigkeit beschreiben, jedoch niemals erzeugen.

Darum sagt der Apostel Paulus:

„Nun ist aber ohne Gesetz die Gerechtigkeit Gottes offenbart, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten.“ (Rö. 3,21 – Luther 1998)

Es existiert also eine Gerechtigkeit „ohne Gesetz“, d.h. ohne den **Buchstaben** des Gesetzes. Diese Gerechtigkeit ist nicht gegen das Gesetz, sondern unabhängig von ihm, weil das Gesetz sie nicht hervorbringen kann. Der Mensch kann diese Gerechtigkeit nicht erhalten, indem er sich zum Gesetz wendet, weil es keine Gerechtigkeit besitzt, die es geben könnte. Es gibt aber einen Ort, an dem diese Gerechtigkeit als lebendige Wirklichkeit existiert. Sie ist völlig unabhängig vom Gehorsam gegenüber dem Gesetz. Dieser Ort ist in Christus Jesus (siehe Rö. 3,22; 2.Kor. 5,21; Phil. 3,9). Der Mensch kann zu Christus kommen, welcher selbst die Quelle aller Gerechtigkeit, das lebendige Gesetz und die lebendige Wirklichkeit von alledem ist, was das Gesetz beschreibt, und in Christus kann er die vollkommene Gerechtigkeit, nach der er gesucht hat, als ein freies Geschenk erhalten. Er bekommt alles geschenkt, was das Gesetz forderte, jedoch selbst nicht geben konnte.

NATÜRLICHE GERECHTIGKEIT

Ist das Gesetz für Gott gemacht? Ist es dazu da, um Gott davon abzuhalten, etwas Schlechtes zu tun? Warum tut Gott nur das Gute? Ist es, weil die Gebote ihn daran hindern Böses zu tun? Was für eine lächerliche Vorstellung! Gott braucht das Gesetz nicht, um sicherzugehen, dass er das Gute tut. Er selbst ist die Güte und das lebendige Gesetz! Die Gebote sind lediglich eine Beschreibung dessen, was er ist. Wenn ein Mensch Christus durch den Glauben angenommen hat, ist eben dieses Leben Gottes sein geworden durch den heiligen Geist. Er ist zum Teilhaber der göttlichen Natur geworden, d.h. Gottes Natur ist zu seiner Natur geworden. Erkennen wir nun, warum er keine Beziehung mehr zum Buchstaben des Gesetzes braucht? Er hat nun die Gesinnung Christi, die Natur Gottes. Nun tut er das Gute nicht, weil es das Gesetz von ihm verlangt, sondern weil nun Chris-

tus in ihm lebt und weil das einzige Leben, das Christus leben kann, ein heiliges Leben ist. Sein Leben ist in völligem Einklang mit dem Gesetz.

Angenommen ein Mann findet das Foto einer wunderschönen Frau. Er verliebt sich in das, was er sieht und trägt es fortan immer bei sich, wohin er auch geht. Er spricht mit dem Foto, küsst es, umarmt es und nimmt es nachts mit ins Bett. Wie sehr kann ihn dieses Foto zufrieden stellen? Nicht allzu sehr, außer er ist verrückt. Irgendwann wird er frustriert sein, weil das Foto lediglich eine Beschreibung der wahren Person ist, jedoch nicht die Frau selbst. Um wirkliche Zufriedenheit zu erlangen, braucht er die Frau selbst, nicht nur ein Foto von ihr. Das Foto besitzt viele Nachteile, es ist zwar ein Abbild der Wirklichkeit, aber es fehlen ihm viele Eigenschaften des Originals. Natürlich kann ihm das Foto bei der Suche nach der Frau, die es abbildet, hilfreich sein, aber das ist auch schon alles. Darum sagt die Bibel vom Gesetz:

„So ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christus hin, damit wir durch den Glauben gerecht würden.“ (Gal. 3,24)

„Denn Christus ist des Gesetzes Ende, zur Gerechtigkeit jedem, der da glaubt.“ (Rö. 10,4)

WOZU DANN DAS GESETZ?

Während wir all das betrachten, stellt sich die Frage, warum Gott dieses Gesetzssystem überhaupt geschaffen hat. Warum erstellte er einen Dienst, der ja doch keine Gerechtigkeit hervorbringen konnte? Wieder gibt uns Paulus eine klare und unmissverständliche Antwort:

„Das Gesetz aber ist dazwischen hineingekommen, damit die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade noch viel mächtiger geworden.“ (Rö. 5,20)

„Was soll dann das Gesetz? Es ist hinzugekommen um der Sünden willen, bis der Same da sei, dem die Verheißung gilt, und zwar ist es von Engeln verordnet durch die Hand eines Mittlers.“ (Gal. 3,19)

Der Zustand des Menschen war hoffnungslos. Er war verdorben und verloren, aber woher sollte er das wissen? Wie konnte er dazu gebracht werden, sich so

zu sehen wie er wirklich war, damit er anfang nach einem Heilmittel zu suchen? Das war eine der Aufgaben des Gesetzes. Das Gesetz ist hineingekommen, „damit die Sünde mächtiger würde“ – „damit die Sünde überaus sündig werde durchs Gebot“ (Rö. 7,13). Wie es Paulus ausdrückt: „Aber die Sünde erkannte ich nicht außer durchs Gesetz.“ (Rö. 7,7)

Das Gesetz diente aber auch noch einem anderen Zweck. Es ist „hinzugekommen um der Sünden willen“. Als die Sünde zunahm und die angeborene Boshaftigkeit im Herzen der Menschen alle Arten von Grausamkeiten hervorbrachte, entstand die Notwendigkeit, die Menschen mit irgendeiner Art von Strafgesetz unter Kontrolle zu bringen. Selbst unter denen, die zum Volk Gottes zählten, bestand die Notwendigkeit, ein System zu errichten, das die natürlichen Neigungen ihres fleischlichen Herzens zurückhielt. Darum setzte Gott Israel „unter das Gesetz“. Er setzte es unter ein Regierungssystem, in dem das Gesetz herrschte. Das war jedoch nicht der endgültige Plan Gottes, sondern lediglich eine Notlösung. Dieser Plan konnte keine wahre Gerechtigkeit hervorbringen, doch das natürliche, böse Verhalten der Menschen musste zurückgehalten werden. Aus diesem Grund ist das Gesetz „hinzugekommen um der Sünden willen, bis der Same da sei“ (Gal. 3,19).

Es ist wichtig, zu bemerken, dass dieses System nur solange wahren sollte, „bis der Same da sei“. „Da aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister.“ (Gal. 3,25)

BOTSCHAFTER CHRISTI

Wie wir also deutlich gesehen haben, sind wir keine Diener des alten Bundes. Die Gebote, wie sie auf Stein geschrieben waren (der Buchstabe), können nicht der Inhalt unserer Verkündigung sein. Wir sind zu „tüchtigen Dienern des neuen Bundes“ geworden, nicht des Buchstabens sondern des Geistes.

„Denn der Herr ist der Geist...“ (2.Kor. 3,17). Christus selbst ist die lebendige Wirklichkeit des Gesetzes. Er ist die Wirklichkeit aller Dinge, die die Gebote beschrieben haben. Wir sind keine Diener von toten Worten, geschrieben auf leblosem Stein, sondern Diener der lebendigen Wirklichkeit, auf die jene Worte lediglich hindeuteten. Christus muss der

Mittelpunkt und das Kernstück unseres Werkes sein. Christus muss alles und in allen sein (Kol. 3,11).

DAS AUFGERICHTETE GESETZ

Was sollen dann noch die zehn Gebote? Sind sie nun abgeschafft, jetzt, wo sie uns zu Christus geführt haben? Wir wissen, dass das „Amt“ oder das Regierungssystem, das auf den zehn Geboten gründete, abgeschafft ist (2.Kor. 3,11.13), aber bedeutet das, dass die zehn Gebote selbst abgeschafft sind? Auf keinen Fall!

„Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf.“ (Rö. 3,31)

Als Gott den Israeliten das Gesetz gab, hatte er damit zwei Ziele im Auge: Erstens wollte er ihnen dadurch ihren wahren Zustand zeigen, damit sie sahen, wie tief verwurzelt die Sünde in ihrer Natur war (Rö. 7,10; 5,20), sodass sie nach einem Heilmittel suchen sollten (Gal. 3,24). Zweitens wollte er ihrem von Natur aus sündigen Verhalten eine Beschränkung auferlegen, um sie davon abzuhalten, sich in ihrem Lebensstil vollständig ihrer Verderbtheit hinzugeben (Gal. 3,19).

Gab Gott ihnen damit einen künstlichen Standard von Gerechtigkeit, um sie von der Sünde zu überzeugen und ihnen zu zeigen, wie er sich ihr Leben vorstellte? Sagte Gott: „Das ist der Weg der Gerechtigkeit“, obwohl das, was er ihnen gegeben hatte, keine wahre Beschreibung von Gerechtigkeit war? Natürlich nicht! Die zehn Gebote, so wie sie auf Stein geschrieben waren, drückten nicht die ganze Tiefe des Gesetzes Gottes aus. Jesus zeigte uns, dass sie viel tiefer gehen, als die Worte es auszudrücken vermögen (Matth. 5,20-28), aber sie waren dennoch eine echte und getreue Beschreibung von Gerechtigkeit. Sie drückten die Wahrheit zwar auf eine begrenzte Art und Weise aus, aber sie waren dennoch absolut wahr. Beachten wir die Worte von Paulus:

„weil er weiß, dass dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist, sondern den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern, den Unheiligen und Ungeistlichen, den Vatermördern und Muttermördern, den Totschlägern, den Unzüchtigen, den Knabenschändern, den Menschen-

händlern, den Lügern, den Meineidigen und wenn noch etwas anderes der heilsamen Lehre zuwider ist.” (1.Tim. 1,9.10)

Paulus lehrt nicht, dass das Gesetz abgeschafft sei. Es gibt eine bestimmte Klasse von Menschen, die das Gesetz immer noch sehr nötig haben. Es sind die Ungerechten und Ungehorsamen usw. Sie brauchen immer noch die Vorschriften des Gesetzes, um die offene Erscheinung von schwerwiegenden Sünden zu unterbinden und um ihnen ihren wahren Zustand aufzuzeigen. Sie sind noch nicht zu Christus gekommen und brauchen deshalb immer noch einen Zuchtmeister. Doch das Gesetz ist nicht gemacht für den gerechten Menschen. Warum nicht? Denn wenn er die Gerechtigkeit Christi (die einzige Gerechtigkeit, die es gibt) erhalten hat, dann ist dieser gerechte Mensch im Einklang mit dem Gesetz. Er hat die Gerechtigkeit erhalten, die das Ziel

des Gesetzes ist, und er hat sie ohne Gesetz erhalten (Rö. 3,21). Das Gesetz erfüllte seinen Zweck, indem es ihn zu Christus führte. Er hat jedoch nun keine Beziehung mehr zum Gesetz, sondern zu Christus. Alles, was das Gesetz forderte, ist vorhanden in Christus, der das lebendige Gesetz ist. Wer wirklich die Gerechtigkeit Christi erhalten hat, der wird auch in Christus in vollkommener Harmonie mit dem Gesetz leben (Rö. 8,4; 3,31; 1.Joh. 2,6).

Das ist wahrlich nicht schwierig zu verstehen. Gott sagte nicht zum Sünder: „Hier sind die zehn Gebote, sie zeigen dir, wie du dich verhalten sollst“, um ihm später, wenn er Christus gefunden hat, zu sagen: „Nun musst du dich nicht mehr so verhalten.“ Auf gar keinen Fall! Das würde bedeuten, dass Gott dem Menschen bestimmte Verhaltensregeln gibt, solange er noch ein Sünder ist, und ihm sagt, dass er sich schuldig macht, wenn

er nicht gehorcht, doch dann, wenn er ein Christ wird, ist das, was für einen Sünder falsch war, für einen Christen plötzlich nicht mehr falsch. Das wäre Torheit. Wenn Gott sagt, dass etwas falsch war, als man noch ein Sünder war, so ist es immer noch falsch, auch wenn man nun ein Heiliger ist. Der Unterschied ist, dass ich als Sünder versuchte, dem Gesetz zu gehorchen, aber meine Natur sträubte sich gegen meine Anstrengungen. Jetzt bin ich in Christus, seine Natur ist zu meiner Natur geworden. Mein ganzes Leben ist ein Ausdruck Christi. Ich brauche keine Regeln mehr, die von mir fordern, dass ich gerecht lebe. In Christus ist Gerechtigkeit mein natürlicher Lebensstil.



EINE BEREITS VOLLBRACHTE WIRKLICHKEIT

„Denn die Liebe Christi drängt uns, zumal wir überzeugt sind, dass, wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben.” (2.Kor. 5,14)

Christus starb für alle Menschen (Rö. 5,8). Was hat Sein Tod für alle Menschen gebracht? Er hat alle mitgetötet, weil wir überzeugt sind, dass, wenn einer für alle gestorben ist, so sind alle gestorben. Der Apostel Paulus weigert sich, das Evangelium auf eine bloße Theorie bzw. rechtliche Angelegenheit zu begrenzen. Er hält die Auswirkungen des Todes Christi für eine praktische und wirkliche Erfahrung, die buchstäblich das Leben aller Menschen betrifft. Wir sind „überzeugt“, sagt er. Sollen wir etwas glauben, das nicht wahr ist? Natürlich nicht. Wir sind überzeugt, weil es wirklich wahr ist (Rö. 6,11).

Doch es stellt sich die Frage: Warum sind dann nicht alle Menschen tot (dem Ich gestorben), wenn doch alle gestorben sind? Es ist so, weil die Erfahrung des Todes nur in einer einzigen Person zu finden ist. Sie ist nicht in Menschen außerhalb von Christus. Er stellt uns den Tod und das Leben nicht von sich selbst getrennt zur Verfügung. Er starb,

Er lebt! Tod und Leben sind nur in Ihm, sonst nirgendwo. Nur in Ihm können sie erfahren werden. Jeder, der in Christus ist, ist eine neue Kreatur (2.Kor. 5,17), jedoch nur *in Christus*.

Der Herr legte die Sünden der ganzen Welt auf Christus (Jes. 53,6). Warum werden aber sogar Christen immer noch von Sünde beherrscht? Diese Tatsache hat viele veranlasst zu glauben, die Befreiung von Sünde sei bloß eine rechtliche Angelegenheit, bei der Christus lediglich die *Strafe* ihrer Sünden auf sich nahm, sie aber weiterhin in deren *Gewalt* belässt. Sie glauben an eine rein „bürokratische“, jedoch an keine praktische Befreiung. Nahm Er wirklich unsere Sünden auf sich oder lediglich ihre Strafe?

Eine einzige Sache steht dem im Wege, um die Wirklichkeit dieser Wahrheit erleben: Glauben wir an Christus? Glauben wir, was Gott in Seinem Sohn für uns getan hat?

Ist der Glaube jedoch wirklich so lebenswichtig? Kann das für alle Menschen bereits vollbrachte Werk Christi tatsächlich daran gehindert werden zu einer le-

bendigen Wirklichkeit zu werden, einfach nur weil die Menschen nicht daran glauben wollen? Hängt die Wirksamkeit von Gottes Werk denn so sehr von der Reaktion des Menschen ab? Genau das sagt uns die Bibel an vielen Stellen. Wegen ihrem Unglauben haben Menschen trotz eines bereits vollbrachten Werkes nicht davon profitieren können. Sie weigern sich, das zu glauben, was wahr ist. Für solche Menschen ist die Wahrheit nicht mehr als eine Erdichtung.

Von Gottes Seite aus ist alles beendet. Es ist vollbracht. Wir sind bereits mit ihm versöhnt (2.Kor. 5,18). Wir sind von Gott angenommen und nichts steht mehr zwischen Ihm und uns. Was Gott angeht, existieren unsere Sünden nicht mehr. Pure Gnade hat die Schuld getilgt und Leben geschenkt. Doch wir müssen immer noch mit Gott versöhnt werden, indem wir Seine Versöhnung annehmen (2.Kor 5,20). Es wurden bereits alle Schranken aufgehoben. Wenn wir es jedoch nicht glauben, bleiben die Schranken in unsrem Verstand und hindern uns effektiv an dem freien Zugang zu Gott und Seinen Segnungen (Joh. 3,18).

EINIGE GEDANKEN ÜBER DIE BOTSCHAFT „GERECHTIGKEIT IN CHRISTUS“

ELLEN G. WHITE



DIE WICHTIGKEIT DER BOTSCHAFT

In seiner großen Barmherzigkeit sandte der Herr seinem Volk durch die Ältesten Waggoner und Jones eine äußerst kostbare Botschaft. Diese Botschaft war dazu bestimmt, den erhöhten Heiland in hervorragender Weise vor der Welt kundzutun — das Opfer für die Sünden der ganzen Welt. Sie zeigte die Gerechtigkeit durch den Glauben an die Bürgschaft; sie lud die Menschen ein, die Gerechtigkeit Christi anzunehmen, die im Gehorsam zu allen Geboten Gottes offenbar wird. Viele hatten Jesum aus den Augen verloren. Es war notwendig, dass ihre Blicke auf seine göttliche Person, auf seine Verdienste und seine unveränderliche Liebe zur menschlichen Familie gelenkt wurden. Alle Macht ist ihm übergeben, damit er an die Menschen reiche Gaben austeilen und dem hilflosen menschlichen Werkzeug die unschätzbare Gabe seiner eigenen Gerechtigkeit mitteilen kann. *Dies ist die Botschaft, die nach göttlichem Befehl der Welt gegeben werden soll. Es ist die dritte Engelsbotschaft, mit lauter Stimme verkündigt und von der Ausgießung seines Geistes im vollen Maße begleitet.* (Zeugnisse für Prediger, S. 91)

Die Botschaft, die in diesen Versammlungen den Menschen gegeben wurde, stellt nicht nur die Gebote Gottes – einen Teil der dritten Engelsbotschaft – in klaren Zügen dar, sondern auch den Glauben Jesu, der mehr umfasst, als viele annehmen. Und es ist besser, wenn alle Teile der dreifachen Engelsbotschaft verkündigt werden, denn das Volk braucht jeden Strich und jedes Tüpfelchen davon. Wenn wir die Gebote Gottes verkündigen und dabei die andere Hälfte kaum

berühren, wird die Botschaft durch unsere Hände verdorben. (16MR, S. 227)

Lasst es nicht zu, dass euer Verstand von dem überaus wichtigen Thema der Gerechtigkeit Christi abgelenkt wird, indem ihr Theorien nachgeht. Denkt ja nicht, dass die Ausführung von Zeremonien und die Beobachtung äußerlicher Formen euch zu Erben des Himmels macht. Wir wollen unsere Aufmerksamkeit standhaft auf den Punkt ausrichten, auf den wir hinarbeiten; denn jetzt ist der Tag der Vorbereitung des Herrn und wir sollten unsere Herzen Gott übergeben, damit sie von dem heiligen Geist erweicht und gebändigt werden mögen. (Review & Herald, 5. April 1892, Abs. 1)

EIN INTERESSE

Das Ende ist nahe. Wir dürfen keinen Augenblick verlieren. Licht soll vom Volk Gottes in klaren und deutlich erkennbaren Strahlen hinausgehen und Jesus vor den Gemeinden und der Welt offenbaren. Gott wird zusätzliches Licht schenken und *alte Wahrheiten werden wiederhergestellt und in den Rahmen der Wahrheit wiedereingesetzt*; und wo immer die Arbeiter hingehen werden, werden sie triumphieren. Als Christi Botschafter *sollen sie die Bibel erforschen und nach den Wahrheiten suchen, die unter dem Unrat des Irrtums verloren gegangen waren* und sollen jedes erhaltene Licht anderen weitergeben. *Ein Interesse wird die Gemüter beschäftigen, ein Thema wird alle anderen in sich aufsaugen: Christus unsere Gerechtigkeit.* (Paulsen Collection – 342)

CHRISTUS MACHT ALLES

Glaube es, weil es Wahrheit ist und weil Gott es sagt und ergreife das kostbare Blut des gekreuzigten und wieder auferstandenen Erlösers. Er ist deine einzige Hoffnung, deine Gerechtigkeit, dein Fürsprecher und deine Sicherheit – dein ein und alles. Wenn dir das bewusst wird, wirst du Ihm nur noch Lobopfer darbringen. Wenn du jedoch nicht zu Christus kommen willst um anzuerkennen, *dass Er alles tut, sondern meinst, zuerst*

einige Schritte auf Ihn zu machen und soweit gehen zu müssen, bis dir Gott entgegenkommt, dann wiederholst du haargenau Kains Opfer. Der kannte Jesus nicht und wusste auch nicht, dass das Blut Jesu seine Sünde hätte reinigen und sein Opfer angenehm vor Gott machen können. Es gibt viele Kains, deren Gaben und Opfer Flecken und Makel aufweisen und denen das Blut Jesu fehlt. Du musst auf jedem einzelnen Schritt zu Christus kommen. Mit dem Blut Jesu und Seiner reinigenden Kraft sollst du deine Bitten in ernstem Gebet Gott darlegen und deine Bibel studieren wie nie zuvor. (Faith and Works, S. 76)

GLAUBE NUR

Und was bedeutet es zu glauben? Es bedeutet, völlig anzuerkennen, dass Jesus Christus den Opfertod für uns starb; dass Er für uns zum Fluch wurde, unsere Sünden auf sich nahm und uns Seine eigene Gerechtigkeit zugerechnet hat. Darum nehmen wir die Gerechtigkeit Christi in Anspruch, glauben daran und sie gehört uns. Er ist unser Erlöser. Er erlöst uns, weil Er gesagt hat, dass Er es tun würde. Sollen wir nun die ganzen Erklärungen dafür aufzeigen, wie Er uns erlösen kann? Haben wir die Güte in uns, die uns zu besseren Menschen machen, uns von allen Flecken der Sünde reinigen und uns befähigen kann, zu Gott zu kommen? Wir können es einfach nicht tun. (Faith and Works, S. 70)

Durch echten Glauben nimmt der Sünder die Gerechtigkeit Christi an und wird mit Christus zum Überwinder; denn er ist zum Teilhaber der göttlichen Natur geworden. Auf diese Weise vereinigt sich das Göttliche mit dem Menschlichen. (Ausgewählte Botschaften, Band 1, S. 361)

ANGST VOR DER BOTSCHAFT „GERECHTIGKEIT DURCH GLAUBEN“

Die Lehrer des Volkes haben keine eigene lebendige Erfahrung mit der Quelle ihrer Abhängigkeit und Stärke gemacht. Wenn nun der Herr Männer beruft und sie mit der Botschaft für diese Zeit – *einer Botschaft, die keine neue*

Wahrheit ist, sondern dieselbe, die Paulus und Christus selbst lehrten – in die Welt sendet, werden sie in ihr nur eine fremde Lehre sehen. ***Sie beginnen dann die Menschen – die kurz vor dem Tode stehen, weil sie nicht gestärkt wurden, indem Christus vor ihnen erhört wurde – zu warnen: „Seid nicht zu voreilig. Wartet lieber, lasst euch nicht darauf ein, bevor ihr nicht mehr darüber wisst.“ Währenddessen erzählen die Prediger dieselben trockenen Theorien, wo die Menschen eigentlich frisches Manna bräuchten.***

Der Charakter Christi ist ein unendlich vollkommener Charakter. Darum muss Christus erhöht werden. Er muss eindringlich vor die Augen der Menschen gestellt werden, denn Er ist die Kraft, die Macht, die Heiligung und die Gerechtigkeit aller, die an Ihn glauben. ***Menschen mit einem pharisäischen Geist denken, wenn sie an den guten alten Theorien festhalten und sich von der Botschaft Gottes an Sein Volk fern halten, sie sich dadurch auf der sicheren Seite befinden.*** So dachten auch die Pharisäer vor alters, deren Beispiel für selbstzufriedene Prediger eine Warnung sein sollte. (Ausgewählte Botschaften, Band 3, S. 186)

Jesus kam, um der menschlichen Seele den heiligen Geist zu verleihen, wodurch die Liebe Gottes in die Herzen ausgegossen wird. ***Es ist jedoch unmöglich, dass solche Menschen den heiligen Geist empfangen, die an bestimmten Vorstellungen festhalten, deren Lehren völlig abgedroschen und unbeweglich sind*** und die sich an die Traditionen und menschlichen Gebote halten wie die Juden zur Zeit Jesu. Sie waren äußerst genau bei der Einhaltung ihrer Gottesdienste und sehr streng in ihren Sitten. Doch fehlte es ihnen an Glaubenskraft und echter Frömmigkeit. Christus verglich sie mit alten Schläuchen, die für den Wein verwendet werden. Das Evangelium Christi konnte nicht in ihre Herzen gelangen. Sie hatten keinen Raum dafür. Sie konnten keine neuen Schläuche sein, in die man seinen neuen Wein füllte. Christus war gezwungen, anderswo als bei den Schriftgelehrten und Pharisäern nach Schläuchen für seine Lehre von der Wahrheit und vom Leben zu suchen. Er musste Menschen finden, die bereit für die Erneuerung ihres Herzens waren. Er kam, um den Menschen ein neues Herz

zu geben. “Ich will euch ein neues Herz geben”, sagte er. Aber die Selbstgerechten haben kein Verlangen nach einem neuen Herzen. Das war damals so, und das hat sich bis heute nicht geändert. Jesus ging an den Schriftgelehrten und Pharisäern vorüber, denn sie hatten kein Verlangen nach einem Erlöser. Sie waren an Sitten und Zeremonien gebunden. ... (Ausgewählte Botschaften, B. 1, S. 384)

REAKTIONEN AUF DIE BOTSCHAFT

Viele haben sehr viel verloren, weil sie die Augen ihres Verstandes nicht geöffnet haben, um die wundersamen Dinge des Gesetzes Gottes wahrzunehmen. Einerseits haben Religionisten Gesetz und Evangelium grundsätzlich voneinander getrennt, andererseits haben wir von einem anderen Standpunkt aus gesehen fast dasselbe getan. Wir haben die Gerechtigkeit Christi und die volle Bedeutung Seines Erlösungsplanes vor den Menschen nicht emporgehoben. Wir haben Christus und Seine unvergleichliche Liebe außen vor gelassen und stattdessen Theorien und Argumentationen hereingebracht und beweisführende Reden gehalten. (Faith and Works, S. 15)

Niemand hat behauptet, dass die Nachforschungen irgendeines Menschen vollkommen seien; aber eines weiß ich, dass **unsere Gemeinden aus Mangel an der Lehre über das Thema der Gerechtigkeit durch den Glauben in Christus und ähnlicher Wahrheiten dahinsterben.**

Durch wen Licht auch gesandt werden mag, wir sollten unsere Herzen öffnen, um es mit der Demut Christi anzunehmen. Viele tun es jedoch nicht. **Wenn ein umstrittener Punkt dargelegt wird, bringen sie eine Menge Fragen auf, ohne einen einzigen Punkt anzunehmen, selbst wenn er gut begründet ist. O, würden wir doch so handeln, wie Menschen, die Licht wollen!** Möge Gott uns Tag für Tag Seinen heiligen Geist geben und das Licht seines Angesichtes auf uns scheinen lassen, damit wir zu Lernenden in der Schule Christi werden. (Gospel Workers, S. 301)

Immer wieder wurde mir die Gefahr dessen gezeigt, dass wir als Volk an irrigen Ansichten über Gerechtigkeit durch den Glauben festhalten. Jahrelang ist mir gezeigt worden, dass Satan auf besondere Art und Weise darum bemüht ist,

die Gemüter in diesem Punkt zu verwirren. Das Gesetz Gottes wurde ausgiebig behandelt und in Versammlungen verkündigt, deren Erkenntnis von Jesus Christus und Seiner Beziehung zum Gesetz fast genauso armselig ist, wie es das Opfer Kains war. Mir wurde gezeigt, dass viele vom Glauben abgehalten worden sind aufgrund vermischter und verwirrender Ansichten über die Erlösung, weil Prediger auf eine falsche Art und Weise versucht haben, die Herzen zu erreichen. Etwas, das mir jahrelang eindringlich vor Augen geführt wurde, ist die zugerechnete Gerechtigkeit Christi. Ich habe mich darüber gewundert, dass überall im Land dieser Punkt in unseren Gemeinden nicht zum Thema der Vorträge gemacht wurde, wo dieser Punkt mir doch so dringlich und unaufhörlich vor Augen geführt wurde, und ich habe ihn in fast allen meinen Vorträgen und Reden an die Menschen zum Thema gemacht. (Faith and Works, S. 18)

MEHR VON CHRISTUS

Und wenn ihr von diesem Ort geht, o, seid so erfüllt mit der Botschaft, als ob eure Knochen Feuer gefangen hätten und ihr keine Ruhe geben könntet. Es ist wahr, Menschen werden vielleicht sagen: „Du bist zu erregt; du machst zu viel Wind um diese Sache und denkst zu wenig an das Gesetz; aber du solltest dir viel mehr Gedanken über das Gesetz machen; beschäftige dich nicht ständig damit, nach dieser Gerechtigkeit Christi zu greifen, sondern richte vielmehr das Gesetz auf.“

Lasst doch das Gesetz auf sich selbst acht haben. Wir sind mit dem Gesetz so lange am Werke gewesen, dass wir so trocken geworden sind wie die Hügel von Gilboa, ohne Tau oder Regen. Lasst uns unser Vertrauen in die Verdienste Jesu Christi von Nazareth legen. Möge Gott uns helfen, dass unsere Augen mit Augensalbe gesalbt werden, damit wir sehen mögen. Mit Gottes Hilfe werden wir uns Ihm nähern, und Er verspricht, dass Er sich uns nähern wird. Glauben wir? Kommen wir zu Gott auf dem von Ihm vorgesehenen Weg? Möge der Herr uns helfen und uns erleuchten, damit wir von diesem Ort hinausgehen, wie sie damals nach dem Pfingsttag hinausgingen, um die Wahrheit zu verkündigen, und es wurden Seelen bekehrt; sie konnten dem Zeugnis nicht widerstehen. (1888, S. 557)

■ FORTSETZUNG AUF S. 9

DAS KREUZ UND SEINE BEDEUTUNG

DAVID CLAYTON

„Es sei aber fern von mir, mich zu rühmen als allein des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus, durch den mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt.“ (Gal. 6,14)

In diesem Vers spricht Paulus von seinem Entschluss sich nicht für irgendetwas zu rühmen, außer für das Kreuz Christi. Was meint er aber, wenn er von dem Kreuz spricht? Meint er das hölzerne Instrument? Meint er die historische Tatsache der Todes Christi?

Dass sich Paulus des Kreuzes rühmte, war das Ergebnis dessen, was das Kreuz für ihn tat.

- a. Es kreuzigte ihm die Welt.
- b. Es kreuzigte ihn der Welt.

Was bedeutet das? Kreuzigung bedeutet den **Tod** – nichts anderes. Paulus wollte damit also ausdrücken, dass seine Beziehung zur Welt durch das Kreuz eine tote Beziehung war. Die Welt hatte keine Anziehungskraft mehr auf ihn, und er reagierte nicht mehr auf sie. Wie war er in diesen Zustand gelangt? Durch das Kreuz Christi.

Das Kreuz bedeutet nicht nur Tod, sondern den freiwilligen Tod – Tod dem eigenen Willen, dem Leben Adams, dem ganzen eigenen Leben und dem, was die Welt zu bieten hat. Wie konnte jedoch das Kreuz, das Instrument, das Christus tötete, für Paulus (und für mich und dich) das alles vollbringen? Beachte, es war weder Disziplin noch Gehorsam, das Paulus von der Welt befreite, sondern das Kreuz.

Die einfache und dennoch wundervolle Wahrheit ist, dass das Kreuz, das Christus tötete, Paulus deswegen befreite, weil es auch ihn **tötete!** Es war das Werkzeug, wodurch Christus ihn tötete und dadurch von der Welt, von der Sünde und vom Ich befreite.

Das Kreuz befreit uns nicht nur, weil Christus an ihm für uns starb, sondern weil **wir am Kreuz in Christus starben!** Die Macht des Kreuzes ist die Macht der Befreiung von unserer Vergangenheit, der Welt, unserem Ich und allem, was wir gewesen sind. Diese Macht ist als eine wirkliche Erfahrung jedoch nur



dann für uns erhältlich, wenn wir eins geworden sind mit Christus, d.h. in Sein Leben hineingelangt sind und dadurch an Seiner Existenz teilhaben.

DAS PROBLEM

Das Problem ist, dass das Kreuz (wie alles andere auch) zu einem bloßen Symbol dessen geworden ist, was Christus vor zweitausend Jahren getan hat – eine Erfahrung, die um meinetwillen geschah, die mich motiviert, anspricht, jedoch keine echte Auswirkung auf meine persönliche Erfahrung hat.

Paulus ging mit dem Kreuz jedoch nicht so um. Das Kreuz Christi war seiner Erfahrung nach echt und real; es war für ihn ein Ereignis, durch das er gestorben war. Er selbst musste sich nicht darum bemühen zu sterben, das Kreuz erledigte das für ihn. Es wurde für ihn zur Wirklichkeit, er war mit Christus gekreuzigt, er erhielt diese Kreuzigung, als er an Christus glaubte.

Das ganze Problem der Christenheit liegt darin, dass wir das wiederholen wollen, was Christus bereits getan hat. Wir betrachten das christliche Leben vielmehr als eine Herausforderung, anstatt als eine vollbrachte Wirklichkeit. Wir machen Werke und Anstrengungen zu unserer Pflicht, anstelle von Vertrauen und Ausruhen. Bekehrung erhält für uns dadurch die Bedeutung, dass wir ein Werk beginnen, anstatt ein bereits vollbrachtes anzunehmen. Wir richten unsere ganze Konzentration auf uns selbst und auf das,

was wir tun sollen, anstatt auf Christus und das, was Er getan hat. Folglich besteht unser Leben aus einem einzigen Kampf, anstatt einem fortwährenden Sieg.

Paulus rühmte sich des Kreuzes nicht, weil es ihn ansprach, sondern weil es ihn befreit hatte. Natürlich konnte er diese Befreiung nur erleben, weil er an Christus glaubte – d.h. er glaubte, dass er eins geworden war mit Christus, zum Teilhaber derselben Existenz, sodass alles, was Christus vollbracht hat, zu seiner Realität geworden war.

Er lebte das Leben Christi. In ihm lebte Christus wieder auf Erden. Alles, was Christus ist, das war auch Paulus, alles, was Christus vollbracht hat, das hatte auch Paulus vollbracht. So lebte er ein Leben, in dem das Ich und die Macht der Welt gekreuzigt waren. Darum rühmte er sich des Kreuzes, denn an ihm wurde seine Befreiung vollbracht.

Christen haben sich daran gewöhnt, die Zeichen des Christentums als eben solche anzusehen – als bloße Zeichen und Symbole (Taufe, Abendmahl, Neugeburt, ja, sogar das Gebet!). Sie sind von den Symbolen nicht zur Wirklichkeit durchgedrungen. Für sie sind diese Symbole lediglich Rituale, die stimulieren, motivieren und anregen sollen. Sie **GLAUBEN** nicht an die Wirklichkeit, die diese Symbole eigentlich nur veranschaulichen sollen.

Paulus geht in seinen Schreiben hauptsächlich auf zwei Themen ein:

- a. Das Kreuz Christi.
- b. Die Auferstehung Christi.

Beide dieser Themen sind lebenswichtig für den Gläubigen. Das Kreuz befreit ihn von der Herrschaft der Sünde, während ihn die Auferstehung in das Leben, die Macht und die Wirklichkeit der gegenwärtigen Existenz Christi hineinbefördert – in ein Leben, das vollkommen für Gott lebt.

„Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde.“ (Rö. 6,6.7)

Paulus sagt, dass unser alter Mensch gekreuzigt ist. Was ist dieser „alte Mensch“? Im einfachsten Sinne ist er die Person, die ich war, bevor ich ein Christ wurde. Diese Person wurde getötet. Sie hat aufgehört zu sein in meinem Dasein.

Beachte die Betonung: Dieser alte Mensch wurde nicht durch Ihn, sondern **mit Ihm** getötet. Wieder liegt die Betonung auf dem Ereignis, das vor zweitausend Jahren stattgefunden hat. Man könnte auch sagen: „Ich bin eingegangen in seine Kreuzigung.“ Er ist vor zweitausend Jahren gekreuzigt worden, aber ich habe Ihn gerade eben erst angenommen, wie könnte ich dann **mit** Ihm gekreuzigt sein? Das kann nur dann so sein, wenn ich Seine Kreuzigung empfangen habe. Sein Tod ist in mir wirksam geworden, weil ich durch den heiligen Geist in die Existenz Christi hineingetauft worden bin. (Siehe 1.Kor. 12,13; 2.Kor. 4,10.11)

„Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir in Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?“ (Rö. 6,3)

„Denn wie viele von euch in Christus getauft sind, die haben Christus angezogen.“ (Gal. 3,27)

Beachte, dass es der **Leib der Sünde** ist, welcher zerstört wurde. Das ist der Teil in mir, der mich dazu bringt zu sündigen – der Teil von mir, der hilflos, versklavt und in Sünde verkauft ist. Er wird hier als „Leib“ bezeichnet (wie auch in Rö. 7,24), bezieht sich jedoch auf die „fleischliche Gesinnung“ (Rö. 8,7.8).

Der Hauptgrund dafür, warum Menschen sündigen, ist nicht ihr sündiger Leib (Körper), sondern ihre sündige Gesinnung (Geist). Denken wir daran, dass Luzifer und die gefallenen Engel sowie Adam und Eva einen **sündlosen** Leib

hatten, als sie sündigten. Dasselbe gilt für Millionen von Engeln, die in Luzifers Fußstapfen traten. Jesus lebte andererseits ohne Sünde im sündigen Fleisch, d.h. in einem Körper, der an den Folgen der Degeneration vieler Generationen litt.

Es ist offensichtlich, dass die Wurzel der Sünde nicht unser degenerierter Körper ist, sondern unser egozentrischer, auf Sünde fixierter Verstand. Es ist ebenso offensichtlich, dass es nur einen Teil unseres Wesens gibt, welcher sterben muss, damit Sünde überwunden werden kann. Dieser Teil ist nicht unser physischer Leib bzw. Körper, sondern unsere selbstsüchtige Gesinnung.

Paulus gebraucht ein hartes Wort, wenn er davon spricht, was geschieht, wenn wir in Christus hineingetauft werden. Er sagt, es bewirkt, dass wir mit Christus gekreuzigt sind, damit der Leib der Sünde vernichtet werde. Dieses Wort „vernichtet“ kommt aus dem griechischen Wort „katargeo“, was soviel bedeutet wie „abschaffen“, „beseitigen“, „vernichten“, „aufhören“. Paulus wählt extreme und kompromisslose Worte, um zu beschreiben, was mit dem sündigen Teil von uns geschieht, nachdem wir durch die Taufe in Christus hineingelangt sind. Er ist tot, gekreuzigt. Paulus beschreibt ihn als vernichtet. Warum wählt er ein so starkes Wort? Welche Botschaft will er seinen Lesern vermitteln? Warum sagt er nicht, dass der Leib der Sünde geschwächt, gelähmt oder unterworfen ist?

Seine Absicht ist es, seinen Lesern verständlich zu machen, dass Sünde in Christus zu einem absoluten Ende gelangt ist. Es gibt keinerlei Gründe mehr für die Existenz von Sünde. Wenn etwas vernichtet wurde, existiert es nicht mehr, und Paulus sagt, dass genau das mit dem

„Leib der Sünde“ (der sündigen Gesinnung) geschehen ist – er existiert nicht mehr. Warum widerspricht die Erfahrung so vieler Christen aber dennoch der Wahrheit, die Paulus so deutlich lehrt? Es ist so, weil sie ihren Tod in Christus nicht angenommen haben – sie „halten“ nicht dafür, dass es so ist (Rö. 6,11), sie glauben nicht.

Paulus lehrt, dass dies **„hinfort“** oder „von nun an“ unsere Erfahrung sein wird. Dabei lässt er dem Gedanken bzw. der Möglichkeit keinen Raum, wieder unter die Herrschaft der Sünde zu fallen oder ständig überwunden zu werden. Er spricht stattdessen von einer Endgültigkeit, von einem Ende und einem Anfang. Ab diesem Zeitpunkt an endet Sünde und Gerechtigkeit beginnt. Was hat diese radikale Veränderung bewirkt? Es ist die Kreuzigung, der Tod, die Vernichtung des alten Menschen, dem Leib der Sünde.

Wenn diese Veränderung durch **Unterdrückung** oder **Zurückhaltung** des Leibes der Sünde erreicht werden könnte, gäbe es die Möglichkeit des regelmäßigen Rückfalls in Sünde, und es würde einen ständigen Kampf erfordern, sich von ihr fernzuhalten. Da diese Veränderung jedoch durch Tod, Kreuzigung und Vernichtung vollbracht wird, steht dem Eindringen der Sünde keine Tür mehr offen (obwohl wir Gal. 2,17.18 nicht vergessen dürfen).

Der ganze Zweck der Kreuzigung und des Todes des Leibes der Sünde ist, dass wir der Sünde hinfort nicht mehr dienen müssen, sondern von ihr befreit sind, so dass sie keine Macht mehr über uns hat. Wenn also Sünde immer noch ein Teil unserer Erfahrung ist, dann glauben wir dem Evangelium noch nicht!

■ FORTSETZUNG VON S. 7

GEDANKEN VON E. WHITE

VERWERFUNG DER BOTSCHAFT

Es wird in den Gemeinden eine wundervolle Offenbarung der Kraft Gottes geben, sie wird aber keine Wirkung auf solche haben, die sich vor dem Herrn nicht demütigen und die Tür ihres Herzens durch Bekenntnis und Reue öffnen. **In der Offenbarung der Kraft, die die Erde mit der Herrlichkeit Gottes erfüllt, werden sie nur etwas sehen, das sie in ihrer Blindheit für**

gefährlich halten und das ihnen Angst einjagen wird, und sie werden sich rüsten ihr zu widerstehen. Weil der Herr nicht nach ihren Vorstellungen und Erwartungen arbeitet, werden sie das Werk bekämpfen. „Warum“, fragen sie, „sollten wir den Geist Gottes nicht erkennen können, wo wir doch schon so viele Jahre im Werk tätig sind?“ – weil sie auf die Warnungen und Ermahnungen in den Botschaften Gottes nicht reagiert, sondern beharrlich gesagt haben: „Ich bin reich und habe genug und brauche nichts!“ Talent und langjährige Erfah-

rung allein machen aus einem Menschen noch lange keinen Kanal des Lichts, außer er stellt sich unter die hellen Lichtstrahlen der Sonne der Gerechtigkeit und wird durch die Salbung des heiligen Geistes berufen, auserwählt und vorbereitet. ... (Review & Herald, 23. Dez. 1890)

Die Botschaft des dritten Engels wird nicht verstanden werden. Das Licht, das die Erde mit seiner Herrlichkeit erleuchtet, wird von denen, die es ablehnen, in seiner fortschreitenden Herrlichkeit zu wandeln, ein falsches

■ FORTSETZUNG AUF S. 12

DAS HABT IHR MIR GETAN

VLAD ARDEIAS

In Christus habe ich alles empfangen, was ich jemals brauchte und noch viel mehr! Mit einem Mal sind in meinem Leben alle Verheißungen Gottes zur Wahrheit und Wirklichkeit geworden. Verse, wie der nachfolgende, haben mein Leben in einem Augenblick verändert zu einer echten, wirklichen, lebendigen und fortwährenden Erfahrung mit und in dem Herrn Jesus Christus!

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel in Christus.“ (Eph. 1,3)

„Denn alle Gottesverheißungen sind Ja in ihm und sind Amen in ihm, Gott zu Lobe durch uns.“ (2.Kor. 1,20 – unrev. Luther)

Mein Leben ist mit Freude erfüllt, seitdem ich erkannt habe, dass ich durch den Glauben ein Erbe des Allmächtigen bin! Ich bin nicht mehr eine der Trophäen Satans, sondern ein Kind Gottes, dem alle Reichtümer des Himmels gehören. Durch die Neugeburt bin ich zu einem Teil des Lebens Christi, einem Teil Seiner Existenz, einem Glied an Seinem Leib geworden! Seitdem ich Tag für Tag darüber nachdenke, ist mir noch etwas viel Größeres bewusst geworden.

Eines Tages stand ich in unserem Garten und dachte über diese wundervolle Wahrheit und ihre Auswirkungen nach. Ich empfand plötzlich viel intensiver und klarer, dass nicht nur ich ein Teil des Lebens Christi bin, sondern dass die ganze Menschheit buchstäblich in Christus zusammengefasst ist. Während es mir so deutlich bewusst wurde, begann ich plötzlich die ganze Welt in einem anderen Licht zu sehen. Als ich danach meine Frau sah und sie so betrachtete, kamen mir einige Gedanken in den Sinn und ich erinnerte mich an folgende Verse:

„Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr aber seid der Leib Christi und jeder von euch ein Glied.“ (1.Kor. 12,26.27)

„Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir viele ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied.“ (Rö. 12,4.5)

Wie sind wir „untereinander einer des anderen Glied“? Genauso, wie die Gliedmaßen eines menschlichen Körpers! Wenn mir z.B. die linke Hand weh tut und meine rechte Hand die linke reibt, dient sie ihr damit und hilft, die Schmerzen zu lindern. Dadurch dient sie aber in Wirklichkeit MIR SELBST und lindert somit MEINEN Schmerz.

„Denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehasst; sondern er nährt und pflegt es, wie auch Christus die Gemeinde. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein.“ (Eph. 5,29.30)

Wie nährt und pflegt Christus die Gemeinde, die Sein Leib ist? Durch Seine

als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer, damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Da-durch soll der Leib Christi erbaut werden.“ (Eph. 4,11.12)

Gemäß diesem Vers besteht ein Teil des Dienstes der Kinder Gottes darin, den Leib Christi zu erbauen. „Ah“, mag jemand sagen, „der Leib Christi ist meine Gemeinde, die religiöse Organisation, zu der ich gehöre.“ Beachte jedoch, lieber Leser, dass die Zugehörigkeit zu einer irdischen Organisation, Kirche, Gemeinde oder Denomination nicht bedeutet, dass man dadurch automatisch zum „Leib Christi“ gehört. Paulus macht es deutlich, indem er schreibt:

„Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, auch ist nicht das die Beschneidung, die äußerlich am Fleisch geschieht; sondern der ist ein Jude, der es inwendig verborgen ist, und das ist die Beschneidung des Herzens, die im Geist und nicht im Buchstaben geschieht. Das Lob eines solchen ist nicht von Menschen, sondern von Gott.“ (Rö. 2,28.29)

Wenn mein Name in den Büchern einer irdischen Gemeinde steht, heißt es nicht, dass ich automatisch zum „Leib Christi“ gehöre. Nur durch die „Beschneidung des Herzens“, also durch die Neugeburt, die durch den Glauben geschieht, wird man ein Teil des Leibes Christi, zum Teilhaber Seines Lebens. Die Gemeinde ist also der Leib Christi, weil auf der ganzen Welt alle Neugeborenen durch den

Glauben buchstäblich Glieder des Leibes (des Körpers) Christi sind.

„Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“ (Gal. 3,27.28)

Beachte, es heißt hier nicht lediglich „ihr seid alle **eins** in Christus“ (eines Sinnes),



Glieder! Er gebraucht ein Glied und ernährt damit ein anderes Glied und pflegt dadurch Seinen ganzen Leib. So geschah es auch mit dem Apostel Paulus. Das Haupt, welches Christus ist, gebrauchte Paulus, eines Seiner Glieder, um durch ihn den ganzen Leib der Gemeinde zu segnen durch die Offenbarungen, die er vom Herrn empfangen und an die Gemeinde weitergegeben hat.

„Und er hat einige als Apostel eingesetzt, einige als Propheten, einige

sondern „**einer**“, d.h. ein Mensch, der Mensch Christus Jesus! Deshalb gibt es in Christus Jesus keinen Juden, Griechen, Deutschen, Engländer, Chinesen etc. mehr; ja, es gibt in Ihm nicht einmal mehr Mann oder Frau! Wie kann das sein?

„*Da ist nicht mehr Grieche oder Jude, Beschnittener oder Unbeschnittener, Nichtgrieche, Skythe, Sklave, Freier, **sondern alles und in allen Christus.***“ (Kol. 3,11)

Das ist das herrliche Geheimnis des Evangeliums, welches gemäß den Worten des Paulus „in früheren Zeiten den Menschenkindern nicht kundgemacht (war), wie es jetzt offenbart ist seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist“ (Eph. 3,3)!

„*Denn Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte, um ihn auszuführen, wenn die Zeit erfüllt wäre, dass **alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist.***“ (Eph. 1,10)

Das ist also die wahre Gemeinde, die himmlische Familie, und sie ist zusammengefasst IN Christus Jesus. Den meisten bekennenden Christen fehlt diese Erkenntnis, die der eigentliche Kern des Evangeliums ist. Das Ergebnis ist, dass die meisten Christen einen weltlichen Charakter anstelle des Charakters Jesu offenbaren und sich immer noch unter der Herrschaft der Sünde befinden. Für sie ist das Evangelium keine Kraft zur Erlösung, weil sie nicht glauben.

Viele meinen, dass nur Christen mit Gott versöhnt seien. Das ist jedoch nur die halbe Wahrheit. Wenn es um Alkoholiker, Mörder oder durchschnittliche Weltmenschen geht, meinen wir sehr oft, sie seien es nicht wert, dass wir ihnen dienen, weil sie nicht zu denen gehören, die mit Gott versöhnt wurden und ein Teil des Leibes Christi sind. Hier irren wir uns jedoch, denn die Bibel sagt:

„*Aber das alles von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt. Denn Gott war in Christus und **versöhnte die Welt mit sich selber** und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.*“ (2.Kor. 5,18.19)

Die Bibel sagt, dass Gott die ganze Welt mit sich selber versöhnt hat. Glauben wir das? Wenn ja, dann glauben wir auch, dass Er uns „das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt“. Das ist der Dienst, durch den „der Leib Christi erbaut werden“ soll. Paulus sagt weiter:

„*So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!*“ (2.Kor. 5,20)

In Christus wurde die gesamte Menschheit gerettet. Als der Sohn Gottes Fleisch (einer von uns) wurde, nahm Er die gesamte Menschheit in sich auf, d.h. die Menschheit wurde zu Seinem Leib. Dadurch rettete Er die gesamte menschliche Rasse auf einmal! Das ist eine erfüllte Tatsache! Satan hat viele zu der Annahme verführt, man müsse etwas für seine eigene Erlösung TUN. Beachte jedoch, was die Bibel sagt: „*So sind wir nun Botschafter an Christi Statt.*“ Wir sollen den Menschen die frohe Botschaft bringen, dass sie in Christus bereits erlöst und ein Teil Seines Leibes sind, bevor sie auch nur ein Strichlein des Gesetzes gehalten haben.

„*sie sind allesamt Sünder und ermahnen des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.*“ (Rö. 3,23.24)

Diese wundervolle Wahrheit wurde Petrus in einem Gesicht gezeigt, als Gott ihn wissen ließ, dass Er in Christus alle Menschen rein gemacht hat. Das war auch die Botschaft, die Philippus dem Kämmerer aus Äthiopien überbringen sollte, als er ihm nachrannte. Das ist das „Geheimnis Christi“, das dem Paulus durch Offenbarung gezeigt wurde, „nämlich dass die Heiden Miterben sind und mit zu seinem Leib gehören und Mitgenossen der Verheißung in Christus Jesus sind durch das Evangelium“ (Eph. 3,6). Die ganze Menschheit wurde in Christus erlöst, und nun besteht Sein Werk darin, alle, die an Ihn glauben, in Sich selbst zusammenzufassen.

Viele meinen, dass im Gericht jeder Mensch mit den zehn Geboten konfrontiert und gefragt wird, ob er sie gehalten hätte. Ist es das, was die Bibel lehrt? Lass uns einige Verse lesen, in denen uns

Christus selbst die Ereignisse des Gerichts schildert:

„*Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht gekleidet. Ich bin krank und im Gefängnis gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Dann werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: **Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan.***“ (Matth. 25,41-45)

Hier erklärt uns Jesus, dass jeder Mensch auf der Grundlage seiner Beziehung zu Ihm gerichtet wird. Viele werden sich fragen, wie das sein kann. Ist es denn heute möglich, dem Herrn persönlich zu dienen? Wir wissen doch, dass der Herr jetzt im Himmel sitzt zur Rechten Seines Vaters. Wie kann ein Mensch hier auf Erden buchstäblich Jesus dienen? Johannes gibt uns die Antwort darauf:

„*Wer mir dienen will, der folge mir nach; und **wo ich bin, da soll mein Diener auch sein.** Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.*“ (Joh. 12,26)

Das ist die erstaunliche Wirklichkeit! Wer durch den Glauben IN Christus ist, der befindet sich auch dort, wo Er ist und dient Ihm dort! Ist es das, was deine Bibel sagt? Wie liesest du?

Wo befindet sich Jesus demnach? Gemäß den Versen in Matthäus liegt Er in diesem Augenblick im Krankenhaus, befindet sich im Gefängnis. Er ist nackt, hungrig und durstig. Er sitzt verlassen am Straßenrand. Er ist in Afrika und leidet Hunger und Krankheit. Er ist in deiner Nachbarschaft, gebeugt unter der Sündenlast und dem Tode nahe. Jesus selbst lehrt uns, dass Er in jedem einzelnen Menschen auf dieser Welt gegenwärtig

ist, und wir haben das Vorrecht, Ihm zu dienen, indem wir denen dienen, die Er mit Seinem kostbaren Blut erlöst hat. Es ist wahr, dass die Menschen unseren Dienst nicht verdient haben. Doch lesen wir einmal, was Paulus darüber sagt, wie wir die Menschen um uns herum betrachten sollten:

„Denn die Liebe Christi drängt uns, zumal wir überzeugt sind, dass, wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben. Und er ist darum für alle gestorben, damit, die da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. Darum kennen wir von nun an niemanden mehr nach dem Fleisch; und auch wenn wir Christus gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt so nicht mehr.“ (2.Kor. 5,14-16)

„Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen, denn ihr wisst, dass ihr von dem Herrn als Lohn das Erbe empfangen werdet. Ihr dient dem Herrn Christus!“ (Kol. 3,23.24)

Das ist die Art und Weise, wie Christen die Welt betrachten: „wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben ... Darum kennen wir von nun an niemanden mehr **nach dem Fleisch**“. In Christus haben der alte Mensch, die Sünde und die Welt aufgehört zu sein. In Ihm zu sein, bedeutet ein Teil Seines Lebens zu sein – alles, was Er hat, haben auch wir in Ihm, denn wir sind ein Teil Seines Leibes.

Unser lieber Vater, schenke uns erleuchtete Augen des Herzens, zu erkennen, was es bedeutet, IN Christus zu sein.

■ FORTSETZUNG VON S. 9

GEDANKEN VON ELLEN G. WHITE

Licht genannt werden. Das Werk, das hätte getan werden können, wird von den Verwerfern der Wahrheit aufgrund ihres Unglaubens unterlassen. Wir flehen euch an, die ihr das Licht der Wahrheit behindert, dem Volk Gottes aus dem Weg zu gehen. Lasst das vom Himmel gesandte Licht in klaren, beständigen Lichtstrahlen auf das Volk scheinen. Gott wird euch, zu denen dieses Licht gekommen ist, zur Rechenschaft dafür ziehen, was ihr damit macht. Diejenigen, die nicht hören wollen, werden zur Verantwortung gezogen, denn die Wahrheit wurde in ihre Reichweite gebracht, doch sie haben ihre Gelegenheiten und Vorrechte verschmäht. **Botschaften, die das göttliche Siegel tragen, sind zum Volk Gottes gesandt worden; die Herrlichkeit, die Majestät, die Gerechtigkeit Christi, voller Güte und Wahrheit, sind dargelegt worden; die Fülle der Gottheit in Jesus Christus ist uns mit Schönheit und Lieblichkeit vor Augen gestellt worden, um alle Herzen, die nicht mit Vorurteilen verschlossen waren, zu verzaubern.** Wir wissen, dass Gott unter uns gewirkt hat. Wir haben gesehen, wie sich Seelen von der Sünde zur Gerechtigkeit bekehrt haben. Wir haben gesehen, wie der Glaube in den Herzen der Aufrichtigen wieder belebt wurde. Werden wir wie die Aussätzigen sein, die, nachdem sie geheilt wurden, ihren Geschäften nachgingen und nur einer zurückkehrte, um Gott die Ehre zu geben? Lasst uns vielmehr von Gottes Güte erzählen und Ihn mit dem Herzen, der Feder und der Stimme loben. (Review & Herald, 27. Mai 1890)



Heart For Truth Erweckungswoche 2007

in Neudorf / Erzgebirge, im "Bethlehem-Stift", vom 05.-12. August 2007

- Übernachtung m. Vollpension (veget.)..... 29,- EUR p.P./Tag
- Kinder 12-14 J. 21,- EUR p.P./Tag
- 6-11 J. 18,- EUR p.P./Tag
- 2-5 J. 10,50 EUR p.P./Tag

- Übernachtung m. Selbstverpflegung (Gemeinschaftsküche) 17,- EUR p.P./Tag

- Wohnwagen / Wohnmobil Standgebühr... 5,- EUR / Tag
- Erwachsene... 5,- EUR p.P./Tag

- Zelt 4,- EUR p.P./Tag

Empfänger von ALG II (Hartz IV) erhalten 15% Rabatt.

SPRECHER:

- David Clayton
- Howard Williams
- Erwin Zoor
- Hans Stöcker

ANMELDUNG & NÄHERE INFORMATIONEN:

Waltraud Ziegler-Gnanzou
Gustav-Adolf-Str. 22a
D-06886 Lutherstadt Wittenberg
Tel: 03491-400743
email: ziegler-gnanzou@freenet.de

ANMELDUNG / ANZAHLUNG:

Wir bitten alle, die teilnehmen möchten, herzlich darum, 50% des Gesamtpreises bis 31.05.2007 auf folgendes Konto zu überweisen:

Erwin Zoor, Deutsche Kreditbank AG, KTO: 16888711, BLZ: 12030000

Als "Verwendungszweck" bitte Namen u. Anzahl der Personen angeben.

